

mudra Drogenhilfe Ludwigstraße 61 90402 Nürnberg

mudra –
Alternative Jugend- und
Drogenhilfe e. V.

→ Geschäftsführung

Ludwigstraße 61
90402 Nürnberg
Zentrale +49 (0) 911 8150-0
Telefon +49 (0) 911 8150-150
Telefax +49 (0) 911 8150-159

bertram.wehner@mudra-online.de
www.mudra-online.de

Nürnberg, 18.07.2017

Drogenkonsumräume in Deutschland Ergebnisse einer Befragung Impulse für Bayern

Um vertiefte Erkenntnisse über den Bedarf, die Chancen und Risiken sowie die Erfahrungen zum Thema „Drogenkonsumraum“ zu gewinnen, wurde im Herbst 2016 von mudra eine fragebogengestützte Erhebung durchgeführt, mit der entsprechende Daten, Fakten, Erkenntnisse und Einschätzungen bei bereits existierenden Drogenkonsumräumen in Deutschland abgefragt wurden. Organisatorische, inhaltlich-konzeptionelle Fragen und Erfahrungswerte standen im Mittelpunkt der Erhebung. Von 23 angefragten Drogenkonsumräumen in Deutschland beteiligten sich 13.

Die wichtigsten Ergebnisse :

- Alle 13 Konsumräume befinden sich in zentraler Lage der jeweiligen Stadt bzw. des betreffenden Stadtteils, überwiegend auch in direkter Szenennähe, und sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.
- Alle Drogenkonsumräume sind räumlich in das Hilfesystem integriert, zumindest an eine offene Anlaufstelle für DrogenkonsumentInnen (z.B. Kontaktladen) angebunden, vielfach aber auch an weitere Hilfs- und Beratungseinrichtungen (z.B. Suchtberatungsstellen, Betreute Wohnangebote, Substitutions- und Drogentherapeutische Ambulanzen).
- Die Platzzahlen variieren innerhalb der unterschiedlichen Städte und Regionen zwischen 5 und 18 Konsumplätzen und sind abhängig von den jeweiligen

Konsummustern und den konsumierten Substanzen. In den meisten Drogenkonsumräumen überwiegen die Plätze für iv-Konsum gegenüber denen für inhalativen Konsum.

- Die **Öffnungszeiten** der einzelnen Konsumräume sind ebenfalls sehr unterschiedlich zwischen 4 Std und 15 Std. täglich.
- In allen Konsumräumen gilt als **Zugangsvoraussetzung** kein Erst—oder Gelegenheitskonsum, 11 mal wurde Volljährigkeit als weitere Voraussetzung angegeben.
- **Geschlechts- und altersspezifisch** gesehen sind 85% der BesucherInnen männlich, die Mehrheit der BesucherInnen ist über 36 Jahre alt.
- Heroin, Kokain, Speed und Heroin-Kokain-Cocktails gehören in allen Konsumräumen zu den zu konsumierenden **Substanzen**. Daneben können in manchen Räumen noch Crack, Benzodiazepine, Crystal und Substitute konsumiert werden.
- In 4 Drogenkonsumräumen ist eine **anonyme Nutzung** möglich, in den übrigen 9 werden persönliche Daten, wie Name, Wohnort und Geburtsdatum erhoben.
- In allen beteiligten Drogenkonsumräumen verliefen mindestens 99,5% aller Konsumvorgänge ohne das Eintreten eines (medizinischen) **Notfalls** bzw. einer Überdosierung.
- Von insgesamt 409.722 dokumentierten **Konsumvorgängen** in 2015 kam es in 582 Fällen zu Überdosierungen (0,14 %).
- Am häufigsten finden **medizinische, psychosoziale und sozialpädagogische Beratungen** zu Safer-Use, Infektionsrisiken, persönlichen Problemen und Behördenangelegenheiten statt.
- **Weitervermittlungen** in das Hilfesystem betreffen am meisten Kontaktläden, Beratungsstellen und Entgiftungsstationen.
- Im multidisziplinär eingesetzten **Personal** ist die Berufsgruppe der Sozialpädagog_innen am stärksten vertreten, gefolgt von medizinischen Berufen (Krankenschwester/-pfleger, u.a.)
- **Finanziert** werden die Drogenkonsumräume überwiegend von der jeweiligen Kommune, in manchen Fällen vom Land.
- Die meistgenannten **Gründe für die Eröffnung** des jeweiligen Drogenkonsumraums war ein Anstieg der drogenbedingten Todesfälle, ein Anstieg der HIV-/HEP-Infektionen, eine sichtbare Drogenszene bzw. Szenebildung im öffentlichen Raum, eine zunehmende Verelendung der UserInnen und gesundheitliche Gefahren für die Allgemeinbevölkerung.
- Als **positive Auswirkungen** von Drogenkonsumräumen wurde mehrheitlich die Vermeidung offener Drogenszenen, die Reduktion des Drogenkonsums im öffentlichen Raum inkl. der damit einhergehenden Belastungen und Gefahren für die Allgemeinbevölkerung, also eine Entlastung des öffentlichen Raumes festgestellt, aber auch ein Rückgang der Drogentoten sowie ein gesundheitspräventiver Aspekt für die UserInnen. Die Kooperation und die Unterstützung mit den und durch die Ordnungsbehörden wird als positiv bewertet.
- Als **negative Auswirkungen** wurde eine Verunsicherung der Nachbarschaft durch Personen, denen der Zutritt verwehrt wurde, bzw. Konflikte mit der unmittelbar angrenzenden Nachbarschaft (Lärm, bellende Hunde, herumliegende Spritzen, Szenenbildung, ...) genannt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass anhand der Befragung verschiedene Argumente, die in der Vergangenheit häufig gegen die Einrichtung von Drogenkonsumräumen angebracht wurden, widerlegt werden können.

Drogenkonsumräume haben keine falsche Signalwirkung weder für Jugendliche noch für ErstkonsumentInnen!

- Der Anteil der minderjährigen Besucherinnen lag bei den teilnehmenden Einrichtungen bei 0%.
- De iure sind Erst- und teilweise auch GelegenheitskonsumentInnen vom Besuch eines Drogenkonsumraums ausgeschlossen.

Drogenkonsumräume verleiten nicht zum riskante(re)n Konsum!

- In mindestens 99,5% aller Konsumvorgänge erfolgte im Vergleich zu Konsumbedingungen und -formen außerhalb ein risikoarmer Konsum.
- Seit der Eröffnung des ersten Drogenkonsumraums im Jahr 1994 bis zum Jahr 2015 gab es deutschlandweit 1 Todesfall in einem Drogenkonsumraum.

Drogenkonsumräume sind keine rechtsfreien Räume!

- Durch Bundes- und Landesgesetze wurden ebenso klare Standards festgelegt, wie durch Hausregeln oder ähnliches, sodass ein Konsum nur unter ganz engen Voraussetzungen in den klar dafür vorgegebenen Grenzen erlaubt ist.

Fazit

Drogenkonsumräume sind eine wichtige und unabdingbare Ergänzung des Drogenhilfesystems. Dies gilt auch für Bayern. Fachkreise plädieren schon jahrelang dafür, die großen bayerischen Kommunen unterstützen das Vorhaben, auch die Bayerischen Bezirke setzen sich dafür ein. Im Freistaat sollten daher dringend die rechtlichen Möglichkeiten durch die Staatsregierung geschaffen werden, um Drogenkonsumräume einrichten zu können.

mudra_Drogenhilfe nuernberg im Juli 2017

P.S. Interessierten schicken wir gerne die ausführliche Auswertung der Befragung zu. In diesem Fall bitten wir um eine kurze Mail an melanie.hofmann@mudra-online.de